

**Quellen und Forschungen zur
Brandenburgischen und Preußischen Geschichte**

Band 22

**Aberglauben
im 19. Jahrhundert**

**Preußen und seine Rheinprovinz
zwischen Tradition und Moderne
(1815–1918)**

Von

Nils Freytag



Duncker & Humblot · Berlin

NILS FREYTAG

Aberglauben im 19. Jahrhundert

Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte

Herausgegeben im Auftrag der
Preußischen Historischen Kommission, Berlin
von Prof. Dr. Johannes Kunisch

Band 22

Aberglauben im 19. Jahrhundert

Preußen und seine Rheinprovinz
zwischen Tradition und Moderne
(1815–1918)

Von

Nils Freytag



Duncker & Humblot · Berlin

Der Fachbereich III der Universität Trier
hat diese Arbeit im Jahre 1998/1999
als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2003 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0943-8629
ISBN 3-428-10158-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

Zugegebenermaßen reizt mich die Lektüre von Vorworten, denn diese gewähren oft einen Einblick in das wissenschaftliche Netzwerk sowie das persönliche Umfeld des Verfassers, und sie erzählen bisweilen etwas über die Freude des Lesens und des Schreibens. Weitaus vergnüglicher aber ist das Schreiben eines eigenen Vorworts, weil es einen vorläufigen Schlußstrich unter eine intensive Arbeit mit teils spannenden, teils belustigenden und teils haarsträubenden Quellen setzt und zugleich ein willkommener Anlaß ist, für vielfältige Hilfen und Anregungen zu danken.

An erster Stelle denke ich dabei an Wolfram Siemann, der mit einem Fund in württembergischen Zensurakten alles anstieß und mir in Trier und München von Beginn an den nötigen Freiraum ließ, meine Vorstellungen umzusetzen, und an Stefan Fisch, der die Studie umsichtig begleitete und schließlich auch das Zweitgutachten übernahm. Freundlicherweise hat Johannes Kunisch die Drucklegung in der Reihe *Quellen und Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte* ermöglicht. Ich habe das Exemplar, welches der Fachbereich III der Universität Trier im Wintersemester 1998/99 unter dem Titel „*Zauber-, Wunder-, Geister- und sonstiger Aberglauben*“. *Preußen und seine Rheinprovinz zwischen Tradition und Moderne (1815–1918)* als Dissertation angenommen hat, für die Drucklegung nur geringfügig überarbeitet und um neu erschienene Literatur ergänzt.

Am Ende meiner Arbeit verstehe ich, weshalb manche Vorworte ausufern, denn viele Personen und Institutionen haben geholfen, damit dieses Buch zustandekam. Ich beschränke mich darauf, einige wenige namentlich zu nennen: Das schließt Eberhard Bauer, Franz Irsigler und Heinz Schott ein, die mir Gelegenheit boten, meine Thesen vorzustellen. Der Sonderforschungsbereich 235 in Trier gewährte nicht nur materielle Sicherheit, sondern sein thematischer Diskussionszusammenhang beförderte das Gelingen der Untersuchung, nicht zuletzt durch das kollegiale Miteinander im Teilprojekt „Aberglaube und Kritik“. Zudem verdanke ich Peter Dohms und Wolfgang Brandt Hinweise auf wichtige Quellen. Profitiert habe ich in der Endphase und für die Drucklegung von der finanziellen Unterstützung durch die Nikolaus-Koch-Stiftung in Trier, den Landschaftsverband Rheinland in Köln sowie das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und der Psychohygiene in Freiburg. Nicht versäumen möchte ich es, den Mitarbeitern der Archive und Bibliotheken zu danken, allen voran denen der Biblio-

thek des Priesterseminars in Trier und des Landeshauptarchivs in Koblenz, die hilfsbereit jede Menge abseitiger Bücher, Schriften und Archivalien herbeizauberten und bei fast allen Problemen Rat wußten.

Trotz eigener Verpflichtungen und Arbeiten schlugen sich Matthias Alexander, Wolfgang Piereth, Walter Rummel und Paula Schlichtmann mit verschiedenen Fassungen meiner Kapitel herum; Kerstin Windisch half bei den abschließenden Korrekturen. Besonders dankbar bin ich Silke Schlichtmann, die sich meine oft seltsamen Geschichten zuerst anhörte, immer wieder anregende Gedanken beisteuerte und mit der selbst die arbeitsintensive Phase der Niederschrift heiter verlief. Ihr ist dieses Buch ebenso gewidmet wie meinen Eltern, Hans-Joachim und Mechthild Freytag, welche alles erst ermöglichten und die den Gang der Dinge mit wohlthuender Gelassenheit verfolgten.

München, im Mai 2002

Nils Freytag

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	13
1. Abergläubisch-magische Bezeichnungen und Bedeutungen	18
2. Forschungsstand	21
3. Quellen und Gliederung	30
II. Rechtliche Grundlagen und juristische Diskussionen um Aberglauben	34
1. „Abergläubige Gaukeleyen“ und „Gewinnssucht“ im Allgemeinen Landrecht für die Preußischen Staaten	35
2. „Öffentlichkeit“ und „öffentliches Gesundheitswohl“ im Rheinischen Recht	41
3. „Kurfuscherei“, „grober Unfug“ und „freie Willensbildung“: Die Strafgesetzbücher von 1851 und 1871	45
4. Volkskundliche Kriminalistik oder: Darf man Gespenster mißhandeln? ..	49
5. Kirchenrechtliche und -politische Grundlagen im Wandel zur Moderne ..	57
III. Populäre Frömmigkeit zwischen Einhegung und Unterdrückung	66
1. Religiöser Aberglauben in der Debatte: Relikt- und Regressionstheorien	69
2. Die Dominanz der Traditionen: Wallfahrten und Prozessionen	80
a) Vormärzliche Wallfahrten zwischen Eigenregie und defensiver In- szenierung	82
b) Tauziehen um „hergebrachte“ Traditionen: Wallfahrten und Prozes- sionen bis zum Ersten Weltkrieg	98
3. Religiöse Mißbräuche und Umtriebe: „Vorkommnisse der finstersten Zeit blödesten Aberglaubens“	115
a) Der amtskirchliche Spagat im Ringen mit religiöser Abweichung ..	117
b) Staatliche Reaktionen zwischen Aufklärung und Unterdrückung. ...	129
IV. Lektüren und Zensur abergläubischen Schrifttums	139
1. Lektüren oder: Gab es eine „magische Hausväterliteratur“?	141
2. Die Aufsicht auf Verbreitungsorte und -wege abergläubischer Literatur ..	147
3. Grundlagen der Kontrolle von Gelegenheitsschriften	156
4. Bildungs-, moral- und religionspolitische Zensur im Bemühen um Ver- gangenheit und Zukunft	164
a) Der „Wunderglauben des gemeinen Volkes“ im Fadenkreuz aufklä- rerischer Zensur	165
b) Die Furcht vor unerwünschter Zukunft: Weissagungen und Prophe- zeiungen	176
5. Amtskirchliche Strategien im Umgang mit abergläubischem Schrifttum ..	190

V. Medizinische Konflikte um religiöse Heilmethoden, Lientherapeuten und Volksmittel	201
1. Die preußische Verwaltung und der Kampf gegen medizinischen Aberglauben	203
2. Medizinalpolizeiliche Perspektiven im Umgang mit Lientherapeuten. .	209
3. Die langwierige Lösung von Krankheiten aus ihrem religiösen Kontext	223
4. Heilungen durch „ungewöhnlich starken religiösen Eindruck“.....	234
5. Der medizinische Blick auf althergebrachtes Verhalten.....	244
VI. Verdächtige Neulinge. Animalischer Magnetismus, Hypnose und Spiritismus	252
1. Animalischer Magnetismus zwischen Wissenschaft und Aberglauben .	253
a) Staatliche Perspektiven und Reaktionen	255
b) Wissenschaftliche Argumentationsmuster	266
c) Ärzte und ihre magnetische Therapeutik	276
2. Der fließende Übergang zu hypnotischen und suggestiven Therapien .	281
3. Spiritistischer Geisterglauben zwischen Aberglauben und wissenschaftlichem Anspruch	295
4. Kirchliche Reaktionen auf „Neuen Aberglauben“.....	307
VII. Grenzfälle zwischen Volks- und Elitenkulturen	316
1. Die Charité-Karriere des Pferdeknechtes Johann Gottlieb Grabe (1824)	322
2. Die „Beschränktheit der Bewohner der Provinz am Rhein“: Heinrich Mohr (1842/43).....	333
3. Fleisch und Kickertz – Die Blutschwitzerin und ihr Mentor (1873–1877) .	344
4. Maria Funken und der Klopffeist von Eckhausen (1890).....	351
5. Wahrsagerin oder Phrenologin? Anna Schulten (1913/14)	357
VIII. Patienten, Publikum, Profite	363
1. Eine „innere heilige Kraft“: Aberglauben und Geschlecht	364
2. Kommerzialisierung und Vergnügen	372
3. Laienheiler und bürgerliche Patienten	377
4. Ängste, der fremde Blick und das Eigene	384
5. Aberglauben zwischen Land und Stadt.....	392
IX. Bilanz	396
X. Quellen- und Literaturverzeichnis	405
1. Archivalische Quellen	405
2. Gedruckte Quellen (bis 1918).....	415
3. Zeitgenössische Periodika und Publizistik	431
4. Wörterbücher, Lexika, Biobibliographische Hilfsmittel.....	431
5. Sekundärliteratur (nach 1918).....	433
XI. Anhang	483
Personen- und Ortsregister	491

Zitierweise

Bei Zitaten aus den zeitgenössischen Quellen werden die originale Orthographie und die Zeichensetzung beibehalten, lediglich eindeutige Druck- oder Schreibfehler werden verbessert. Sofern bei archivalischen Quellen keine Folio- oder Seitennummern angegeben sind, waren diese grundsätzlich unfoliiert oder unpaginiert.

Bei schwer zu beschaffenden oder nur noch selten vorhandenen gedruckten Quellen sind zur besseren Orientierung Standort und Signatur angegeben. Anonyme oder nicht ermittelbare Verfasser werden durch [-] angezeigt. Vor- und Nachnamen handelnder Personen werden jeweils bei der Erstnennung vollständig angeführt, sofern sie zu ermitteln waren.

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie
AfK	Archiv für Kulturgeschichte
AfS	Archiv für Sozialgeschichte
AGB	Archiv für Geschichte des Buchwesens
AHVN	Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere das alte Erzbistum Köln
AKK	Archiv für Kriminal-Anthropologie und Kriminalistik
AmrhKG	Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte
ATHM	Archiv für den Thierischen Magnetismus
Aufl.	Auflage
BAT	Bistumsarchiv Trier
Best.	Bestand
Bl.	Blatt
CEH	Central European History
DBA	Deutsches Biographisches Archiv
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie
Diss.	Dissertation
EZA	Evangelisches Zentralarchiv
GG	Geschichte und Gesellschaft
GStA PK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
HA	Hauptabteilung
HAEK	Historisches Archiv des Erzbistums Köln
HDA	Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens
HJB	Historisches Jahrbuch
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
HStAD	Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
HZ	Historische Zeitschrift
JbVK	Jahrbuch für Volkskunde
JbwestdtLG	Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte
Jg.	Jahrgang
JMH	Journal of Modern History
KTJ	Kurtrierisches Jahrbuch
KZSS	Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie
LAS	Landesarchiv Saarbrücken
LHAK	Landeshauptarchiv Koblenz

LThK ²	Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl.
LThK ³	Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl.
masch.	maschinengeschrieben
MedGG	Medizin, Gesellschaft und Geschichte
MedhJ	Medizinhistorisches Journal
ND	Nachdruck
NDB	Neue Deutsche Biographie
N.F.	Neue Folge
NPL	Neue Politische Literatur
NSB	Neue Spiritualistische Blätter
Rep.	Repositur
RGG	Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft
Sekt.	Sektion
StA	Stadtarchiv
Tit.	Titel
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
ZfV	Zeitschrift für Volkskunde
ZhF	Zeitschrift für historische Forschung
ZPGP	Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie
ZStW	Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft

I. Einleitung

Aberglauben – das stellt nach vorherrschendem Verständnis der deutschen Geschichtswissenschaft kein zentrales gesellschaftspolitisches Thema des 19. Jahrhunderts dar. Dabei belegen seriöse Studien zum gegenwärtigen Hexenglauben nachdrücklich, daß Aberglauben auch nach dem Jahrhundert der Aufklärung ein anhaltendes Problem blieb, selbst wenn die Hexenwelle der 1970er und 1980er Jahre abgeebbt zu sein scheint, welche die frühe feministische Bewegung mitinszenierte.¹ Deren Ergebnissen zufolge ist der Glauben an das Wirken von Geistern und Hexen heute noch weit verbreitet.² Viele sind darüber erstaunt, wähennten sie sich doch aufgeklärt und hielten Aberglauben längst für überwunden. Doch wird eine „Rückkehr der Zauberer“ mittlerweile auch von einer größeren Öffentlichkeit als diskussionswürdige Angelegenheit empfunden, vor allem in Hinblick auf eschatologische Bewegungen oder Sekten.³ Aberglauben und Magie hatten und haben im christlichen Kulturkreis auch im Umfeld der Jahrtausendwende Konjunktur.⁴

Bei genauerem Hinsehen ist diese Blüte indes nicht überraschend, haben Religionssoziologen doch schon seit geraumer Zeit einen Aufschwung des Magischen festgestellt.⁵ Sie untersuchen „postmoderne“, individualisierte Formen von Sinnstiftungen: bei Wünschelrutengängern, Pendlern und auch

¹ Vgl. *Inge Schöck*, Hexenglaube in der Gegenwart. Empirische Untersuchungen in Südwestdeutschland, Tübingen 1978. *Thomas Hauschild*, Die alten und die neuen Hexen. Die Geschichte der Frauen auf der Grenze, München 1987. *Dieter Harmening* (Hg.), Hexen heute. Magische Traditionen und neue Zutaten, Würzburg 1991. Mit der Verwendung des Begriffs Aberglauben ist im folgenden keine Wertung verbunden.

² Die Umfragen des Allensbacher Instituts für Demoskopie zeigen, daß in modernen Gesellschaften magisches Denken und Handeln keineswegs verschwunden sind. Auch wenn derartige Umfragen vorsichtig zu behandeln sind, vermitteln sie dennoch einen ersten Eindruck: 1992 gaben 2% der Befragten an, an Hexen zu glauben; 17% glaubten danach an Geister. Vgl. *Elisabeth Noelle-Neumann/Renate Köcher* (Hg.), Allensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1984–1992, Bd. 9, München u. a. 1993, S. 220–222.

³ Titel einer Aufsatzsammlung: *Hansjörg Hemminger* (Hg.), Die Rückkehr der Zauberer. New Age – Eine Kritik, Reinbek bei Hamburg 1987.

⁴ Vgl. etwa DER SPIEGEL vom 31.3.1997, Heft 14, S. 212–222. Zur Wahrnehmung und Deutung von Jahrhundertwenden jetzt grundlegend: *Arndt Brendecke*, Jahrhundertwenden. Eine Geschichte ihrer Wahrnehmung und Wirkung, Frankfurt am Main/New York 1999.

bei Jugendlichen.⁶ Ebenso gelten ihnen nicht nur die millionenfach aufgelegte esoterische Literatur, sondern auch die New-Age-Bewegung und der Okkultismus als Teil dieses Aufschwungs. Moderne und Magie schließen sich nach diesen Ergebnissen keinesfalls aus. Beide existieren nebeneinander und verbinden sich mannigfaltig miteinander. Magische Entwürfe bedienen sich dabei aus dem vorhandenen religiösen, wissenschaftlichen und medizinischen Repertoire. Doch haben magische Vorstellungen sowie Wahrnehmungen sich grundlegend gewandelt und sich der wissenschaftlichen Moderne angepaßt, weshalb dieselben Religionssoziologen von einer „Modernisierung der Magie“ sprechen.⁷ Ihre Befunde weisen gleichzeitig und eher unbeabsichtigt auf das angedeutete Defizit historischer Forschung, denn es gibt in ihren Arbeiten zahlreiche Hinweise auf das 19. Jahrhundert. Danach fußt die gegenwärtige magische Welle unter anderem auf einer ersten Blütezeit des Spiritismus nach der Jahrhundertmitte, auf der Beschäftigung mit magnetischen Heilbehandlungen seit der Entdeckung des animalischen Magnetismus sowie auf dem okkulten Glauben in swedenborgianischen Traditionen. Diese historischen Wurzeln sind fundamentale Zutaten für alle modernen Varianten des Magischen.

Eine magische Moderne widerspricht dem lange Zeit wirksamen aufklärerischen Postulat vom Siegeszug einer Rationalisierung und Intellektualisierung, meinten doch bereits die Spätaufklärer des 18. Jahrhunderts, irrationalen Aberglauben und Magie nach hartem Kampf endgültig aus den Köpfen der Menschen verbannt zu haben.⁸ Geschichtsbewußt begannen sie daher, Aberglauben als untergegangenes oder untergehendes Kulturgut in umfangreichen Kompendien für die Nachwelt zu erhalten, um ihren Erfolg zu dokumentieren.⁹ Diese Annahmen erwiesen sich jedoch bald als Irr-

⁵ So *Hubert Knoblauch*, Das unsichtbare Zeitalter. „New Age“, privatisierte Religion und kultisches Milieu, in: KZSS 41 (1989), S. 504–525. Vgl. aus religionswissenschaftlicher Sicht auch *Hartmut Zinser*, Wissenschaftsverständnis und Bildungsaberglaube. Überlegungen zur Wiederkehr okkulten Praktiken, in: Peter Antes/Donata Pahnke (Hg.), Die Religion von Oberschichten. Religion – Profession – Intellektualismus, Marburg 1989, S. 257–268.

⁶ Einen Überblick bietet *Hartmann Tyrell*, Religionssoziologie, in: GG 22 (1996), S. 428–457, hier S. 455. Beachtenswert ist *Hubert Knoblauch*, Die Welt der Wünschelrutengänger und Pendler. Erkundungen einer verborgenen Wirklichkeit, Frankfurt am Main/New York 1991.

⁷ *Knoblauch*, Zeitalter, S. 509.

⁸ Vgl. dazu die vorzügliche und weit über die Frühaufklärung hinausreichende Untersuchung von *Martin Pott*, Aufklärung und Aberglaube. Die deutsche Frühaufklärung im Spiegel ihrer Aberglaubenskritik, Tübingen 1992. Wichtig ist auch nach wie vor *Hermann Bausinger*, Aufklärung und Aberglaube, in: Deutsche Vierteljahrschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 37 (1963), S. 345–362.

⁹ Ein herausragendes Beispiel dafür bietet *Ernst Urban Keller*, Das Grab des Aberglaubens, 6 Teile, Frankfurt am Main u. a. 1777–1786. Genannt seien hier nur:

tum, weshalb die Anstrengungen im Kampf gegen „Aberglauben“ auch im 19. Jahrhundert fortgeführt wurden.

Der Blick des Historikers auf das 19. Jahrhundert ist zumeist durch den komplexen und revolutionären Durchbruch der Moderne geleitet. So bemüht man denn auch zahlreiche prozessuale Kategorien, um die epochalen Veränderungen zu beschreiben, die gerade diesen Zeitraum entscheidend prägten: „Säkularisierung“ ist nur ein Beispiel dafür.¹⁰ Diese Prozesse werden als analytische Waffen im Kampf gegen einen vermeintlich vormoderne[n] Glauben an Zauber, Wunder und Geister ins Feld geführt. Als vielzitiertester Gewährsmann dafür dient Max Weber. Er hat dies in eine ebenso schlichte wie wirksame Formel gegossen, als er von einer „Entzauberung der Welt“ sprach. In seinen religionssoziologischen Studien und in seinem Vortrag „Wissenschaft als Beruf“ entfaltete er aus der Annahme einer zunehmenden „Rationalisierung“ und vor allem „Intellektualisierung“ seine These: Der Glaube, mit Hilfe technischer Mittel die Welt beherrschen und erklären zu können, habe menschliches Denken und Handeln eines magischen Gehaltes weitgehend entkleidet.¹¹ Weber verstand diese „Entzaube-

Johann Georg Theodor Grässe, *Bibliotheca Magica et Pneumatica* oder wissenschaftlich geordnete Bibliographie der wichtigsten in das Gebiet des Zauber-, Wunder-, Geister- und sonstigen Aberglaubens vorzüglich älterer Zeit einschlagenden Werke. Ein Beitrag zur sittengeschichtlichen Literatur. Zusammengestellt und mit einem doppelten Register versehen, Leipzig 1843. *Georg Conrad Horst*, *Zauber=Bibliothek oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zauberern, Hexen,[!] und Hexenprozessen, Dämonen, Gespenstern,[!] und Geistererscheinungen*. Zur Beförderung einer rein=geschichtlichen, von Aberglauben und Unglauben freien Beurtheilung dieser Gegenstände, 6 Teile, Mainz 1821–1826.

¹⁰ Aus der umfangreichen Literatur zum Problemfeld „Säkularisierung“ sind als wichtige Studien zu nennen: *Martin Stallmann*, *Was ist Säkularisierung?*, Tübingen 1960. *Hermann Lübke*, *Säkularisierung. Geschichte eines ideenpolitischen Begriffs*, Freiburg/München 1965. *Trutz Rendtorff*, *Zur Säkularisierungsproblematik. Über die Weiterentwicklung der Kirchensoziologie zur Religionssoziologie*, in: *Internationales Jahrbuch für Religionssoziologie* 2 (1966), S. 51–72. Eine Zusammenstellung wichtiger Diskussionsbeiträge bietet *Heinz-Horst Schrey* (Hg.), *Säkularisierung*, Darmstadt 1981. *Hans-Wolfgang Strätz/Hermann Zabel*, *Säkularisation, Säkularisierung*, in: *Otto Brunner u. a. (Hg.), Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*, 8 Bde., Stuttgart 1972–1997, hier Bd. 5, S. 789–829. Wichtig dazu sind auch die Beiträge in dem Sammelband von *Hartmut Lehmann* (Hg.), *Säkularisierung, Dechristianisierung, Rechristianisierung im neuzeitlichen Europa. Bilanz und Perspektiven der Forschung*, Göttingen 1997.

¹¹ Die verstreuten Textstellen nach der Max-Weber-Gesamtausgabe: *Wolfgang J. Mommsen/Wolfgang Schluchter* (Hg.), *Wissenschaft als Beruf 1917/1919. Politik als Beruf 1919*, Tübingen 1992, S. 86 f., S. 100 und S. 109 f. *Helwig Schmidt-Glintzer* (Hg.), *Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen. Konfuzianismus und Taoismus*. Schriften 1915–1920, Tübingen 1989, S. 114, S. 450 und S. 512. *Max Weber*, *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*, 5., revidierte Aufl.